

nl. und ...
4. Wenzelsort
7. Jahrgang.
Dr. 51.
Jahrg. 1901
1915

da. ...
Hamburg, 23. Dezember 1901.

DEUTSCHE

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ
des Bundes der Bäcker und Verlagsgehilfen Deutschlands
(Hamburg), Gr. Neumarkt 2, I.
Erscheint jede Woche Sonnabends.

Offizielles Organ
der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Verlagsgehilfen Deutschlands
(Sitz Dresden), Bismarckgasse 12.
Postzeitungsliste Nr. 1797a.

Kollegen Deutschlands!

Die erste dringende Pflicht eines jeden Kollegen, der es ehlich mit sich und seinen Nebenmenschen meint, ist es, seiner Berufsorganisation, dem Bunde der Bäcker und Verlagsgehilfen Deutschlands beizutreten, der heute bereits in über 100 Städten Deutschlands seine Mitglieder hat und ein fester Schutzwall gegen die Willkür und Unterdrückung unserer Arbeitgeber ist.

Der Verband bezweckt: Bessere Gestaltung der Arbeits- und Lohnbedingungen der Bäckerarbeiter, Beseitigung des Kost- und Logiswesens beim Arbeitgeber und Vereinfachung der Arbeit in unserem Beruf, Regelung der Arbeitsvermittlung und des Herbergwesens, sowie Einschränkung der übermäßigen Lehrlingszucht und allgemeine Bildung und Erziehung der Mitglieder durch regelmäßige Vorträge in Versammlungen und Beschaffung von lehrreichen Büchern.

Das Eintrittsgeld in den Verband beträgt 50 Pfg., der wöchentliche Beitrag 40 Pfg.

Dafür gewährt der Verband den Mitgliedern folgendes: Die wöchentlich erscheinende Fachzeitung „Deutsche Bäckerzeitung“ wird den Mitgliedern gratis geliefert.

Jedes Mitglied des Verbandes, welches 3 Monate dem Bunde angehört und seine Beiträge entrichtet hat, ist berechtigt, Rechtschutz in gewerblichen und solchen Streitigkeiten, welche sich auf das Unfallversicherungsgesetz beziehen, zu beantragen.

oder in welche sie in Folge ihrer Verbandstätigkeit gerathen, wie auch bei Anklagen wegen Verschuldungen gegen § 153 der Gewerbeordnung, zu verlangen.

Nach 6monatlicher Mitgliedschaft erhält das arbeitslose Mitglied, welches sich auf die Reise begibt, in jeder Bahnhofsstation 1 Mk. Reiseunterstützung bis zur Gesamthöhe von 20 Mk. im Jahre.

Außerdem gewährt der Verband Arbeitslosenunterstützung bis zur Dauer von 42 Tagen im Jahre unter folgenden Bedingungen:

Nach 5wöchentlicher Mitgliedschaft pro Tag Mk. 1.—
" 156 " " " " 1.20
" 260 " " " " 1.50

oder an Mitglieder, welche 3 Jahre arbeitslos oder Krankheitsunterstützung nicht beanspruchten im Erkrankungsfall (Erwerbsunfähigkeit) pro Tag 1 Mk. Krankenschutz, desgl. im Sterbefall eines Mitgliedes an dessen Frau oder Kinder nach 156wöchentlicher Mitgliedschaft ein Sterbegeld von 30 Mk., nach 260wöchentlicher Mitgliedschaft 50 Mk.

Der Verband leistet also den Mitgliedern in allen Nothfällen Unterstützung, deshalb werdet Mitglieder desselben.

Der Verbandsvorstand. J. A.: D. Allmann.

bereits am Schlusse des Jahres konnte man mit Fug und Recht behaupten, daß jetzt endlich der Bäckerverband auf gesunder Grundlage aufgebaut sei, denn ruhig und sicher vermehrte sich seine Mitgliederzahl, die früher sich stets wiederholenden bedeutenden Auf- und Niederschwanungen lehrten nicht wieder.

Ein Weiteres zur Stärkung des Organisationsgedankens trug die am 1. Juli 1896 Geseh gewordene Bundesratsverordnung vom 4. März d. J. bei, welche die schlimmste Ausbeutung im Bäckergewerbe beseitigen half und so konnten am 22. und 23. April 1897 die Delegirten des Kongresses zu Gera befruchtigt auf den sicheren Fortschritt der Organisation in den beiden vorhergegangenen Jahren zurückblicken und auch nun daran denken, die ganze Bäckerbewegung auf ein festes Ziel hinzubringen, indem sie nach eingehender Behandlung folgende Resolution einstimmig zum Beschluß erhoben:

In Ermägung, daß durch das in den meisten Bädereien Deutschlands noch übliche Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber

1. den Meistern ein Mittel in die Hand gegeben ist, das Thun und Lassen ihrer Arbeiter auch außerhalb der Arbeitszeit stets zu kontrolliren, hierdurch die Arbeiter aber in ein Abhängigkeitsverhältniß von ihren Arbeitgebern gebrängt werden, was geradezu menschenunwürdig erscheint;
2. von einem nur einigermaßen rationellen Arbeitsverhältniß in den Bädereien keine Rede ist, gerade durch dieses System die in jeder Hinsicht geradestehende Arbeiterschaft durch die Menge von Unfällen und Schäden zu Ungunsten der Arbeiter hervorbringt und
4. gerade hierdurch der sprichwörtlich gewordenen Unsauberkeit in den Bädereien Vorschub geleistet wird, beschließt der Kongreß, den Kollegen Deutschlands, in erster Linie denen der Großstädte, zu empfehlen, überall da, wo die Kollegen gut organisiert sind und man mit Sicherheit auf Erfolg rechnen kann, zu günstiger Zeit in eine Bewegung einzutreten, um mit der Unterstützung der organisierten Arbeiterschaft das Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber abzuschaffen. Wird durch andere Ursachen in irgend einer Stadt ein Kampf unserer Kollegen gegen die Arbeitgeber hervorgerufen, so soll auch darauf Bedacht genommen werden, diese unsere Hauptforderung mit zu erreichen. Den Kollegen allerorts empfiehlt der Kongreß, örtliche Streik- und Unterstützungscomités zu bilden, um bei einer eventuellen Bewegung der Kollegen in irgend einer Stadt dieselben materiell unterstützen zu können. Der Kongreß ersucht schließlich alle in der Bewegung stehenden Kollegen, die unserer Organisation noch fern stehenden Massen über die für unsere Gesundheit und wirtschaftlichen Interessen schädlichen Uebel, die durch das Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber hervorgerufen werden, aufzuklären.

Allerdings waren sich die Delegirten wohl bewußt, daß vorerst ihre Hauptaufgabe darin liegen würde, den letzten Satz dieses Beschlusses zur Ausführung zu bringen, nämlich durch planmäßige und energische Agitation, die der Organisation noch fernstehenden Massen aufzuklären über die schweren Schädigungen des Kost- und Logiswesens beim Meister. Und das geschah auch in ausgiebigster Weise durch die Presse wie in den Versammlungen. Thatsächlich mußte erst in unaufhaltsamen Kämpfen den Kollegen in der größten Mehrzahl das Verständniß dafür beigebracht werden, daß die Beseitigung von Beköstigung und Wohnung beim Meister der einzige Weg ist, um den Kollegen dauernd Verbesserungen der bisher menschenunwürdigen Arbeits- und Lohnbedingungen und mehr wirtschaftliche Freiheit zu verschaffen. Endlich im Sommer 1898 konnte daran gedacht werden, mit einem lange schon vorbereiteten gewerkschaftlichen Kampfe zur Durchführung dieser Forderungen vorzugehen und es erfolgte der allen Kollegen frisch in der Erinnerung stehende Meisterei-Streit in Hamburg-Altona-Wandsbeck, der so gewaltige Opfer an die um ein besseres Loos kämpfenden Verbandsmitglieder, wie an die sie mit aller Kraft unterstützende organisierte Arbeiterschaft des Städtekomplexes und an die Solidarität der Mitglieder des Verbandes im ganzen Lande stellte und endlich nach 15wöchentlichen schweren Kämpfen mit bedeutendem Erfolge für die Kollegen und die Arbeiterschaft im Allgemeinen beendet werden konnte!

Das furchtbare System des Kost- und Logiswesens beim Meister, welches die letzteren mit jeder Faser ihrer Kraft und der mit ihr koalirten Ausbeutungsschicht aus anderen Berufen festzuhalten und bis in alle Ewigkeit zu konserviren suchten, war also durch diesen Kampf bedeutend durchlöchert und unsere Mitglieder, noch in kleinen Häuflein in allen Gegenden des Landes verstreut, jauchzten auf, daß wenigstens diese gewaltigen Opfer nicht umsonst gebracht und die

Siegesgewißheit der reaktionärsten Sündstraiter bedeutend herabgemindert war!

Jene Herren Innungsproben und noch mehr der herrschliche, allgewaltige Arbeitgeberverband hatten sich gewaltig die Finger verbrannt bei diesem Kampfe und die Scharfmacher des Kapitals ließen dann bei den nun folgenden Kämpfen in anderen Städten um dieselben Forderungen die Finger davon; sie hatten keine Lust, sich abermals ins Feuer zu wagen!

Dieser unser erste gewaltige Kampf hatte vom 22. Juni bis 20. September gedauert und hatte die Summe von 31 985.77 Mk. gekostet, von welcher 25 935.50 Mk. für Streikunterstützung verwendet wurden. Der Hamburger Kampf hatte für unsere Bewegung eine weittragende Bedeutung. Es war bewiesen worden, daß es trotz allem doch möglich ist, in den verrotteten Zuständen unseres Berufes Aenderung zu schaffen. Die Botschaft hiervon klang anfeuernd in die Herzen tausender Bäckergehilfen und ließ ihre Blide hoffnungsvoll auf unsere Organisation richten. Darum wird diese Hamburger Bewegung ewig denkwürdig bleiben. In der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aber wird sie einst ein Ruhmesblatt bilden, als Verkörperung der opfermüthigen Arbeiterschaft für eine einzelne geknechtete Arbeiterkategorie.

Im nächsten Jahre, 1899, folgte diesem ein nicht minder bedeutender Streik in München, der vom 26. April bis zum 23. Mai dauerte. Hier hatten die Kollegen in der Meinung, die Arbeitgeber eher zum Nachgeben zu veranlassen, schaffenszeit sehr viel zu wünschen übrig liegen. Nach vierwöchentlichem heißen Kampfe hatten von 500 Bädereien mit 1300 Gehülften 360 Betriebe mit 960 Gehülften bewilligt. Bedeutend schneller als in Hamburg hatten sich also hier die Arbeitgeber zum Nachgeben bequemt und der Erfolg war nicht geringer, sondern noch bedeutender als in Hamburg-Altona. So hatte sich denn nach kaum einem halben Jahre dem ersten bedeutenden, durch die Organisation errungenen Siege ein zweiter in München zugesellt und vom 7. August bis 5. September desselben Jahres folgte der Streik in Würzburg, welcher durch einen für uns ehrenvollen Vergleich von dem Einigungsamte des Gewerbegerichts endete. Die dem Streik bei dem nur Forderungen auf Verbesserung der Löhne, Beseitigung sanitärer Uebelstände in den Betriebsräumen und Beschaffung von Frühluch und Wäsche gestellt worden waren, folgte ein ähnlicher vom 8. bis 20. Oktober in Wiesbaden, bei dem wegen der ungünstigsten Jahreszeit ein durchschlagender Erfolg nicht erzielt wurde, doch immerhin ganz bedeutende Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen die Folge waren.

Das Jahr 1900 war dann ein kampfreiches, wie nie eins zuvor! Außer einer ganzen Reihe Lohnbewegungen in einzelnen größeren Betrieben hatten wir eine erfolgreiche Lohnbewegung in Schwabach, die den Kollegen Lohnverbesserung und sonstige Vortheile brachte. In Regensburg wurde in der Lohnbewegung mit den Meistern Vereinbarung dahin getroffen, daß die Kost beim Meister beseitigt und andere Vortheile den Gehülften zugestanden wurden. Die Großbäder von Hamburg-Altona errangen in dem Streik vom 26. April bis 2. Mai die sechsstündige Arbeitswoche à 11 Stunden Arbeitszeit bei einem Minimallohn von 24 Mk. In Leipzig tobte vom 16. Mai bis 2. Juni ein heißer Kampf um Beseitigung des Kost- und Logiswesens beim Meister, der aber mit nur geringem Erfolge unserer Kollegen, verursacht durch die laue Betheiligung derselben, auszuweichen mußte. Dagegen wurde in dem Frankfurter Streik vom 26. bis 31. Mai ein vollständiger Sieg errungen. Sämmtliche 216 Betriebe mit 644 Gehülften bewilligten in diesem fünfjährigen Streik die Forderungen auf gänzliche Beseitigung von Kost und Logis beim Meister und die verlangten Minimallohne von 20, 24 und 27 Mk. pro Woche. Am 3. Juli wurde vor dem Gewerbegericht das Errungene als feststehender Tarif zwischen Vertretern der Meister und Gehülften abgeschlossen. In Berlin wurde am 7. Juni nach jahrelanger Bewegung um Beseitigung des Kost- und Logiswesens eine Einigung mit den Meistern vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts dahin erzielt, daß in Bädereien mehr Gehülften, Werkmeister und Knecht Kost und Wohnung vom Meister ausbezahlt wurde. Am 14. Juni bewilligten die Meister in Offenbach a. M. den Gehülften auf ihre Forderung die Herauszahlung der Kost. In Köln a. Rh., Erfurt, Weimar und im Saarrevier errangen die Kollegen bei ihren Lohnbewegungen des betr. Jahres eine 15- bis 20prozentige Erhöhung des Wochenlohnes und Beseitigung verschiedener Uebelstände in den Arbeits- und Schlafräumen.

War das Jahr 1900 schon reich an Kämpfen, so nicht minder das jetzt zu Ende gehende Jahr 1901. Ueber die in diesem Jahre stattgefundenen Lohnbewegungen und Streiks werden wir noch ausführlich in diesem Blatte zu berichten kommen und sei jetzt nur hervorgehoben, daß wir in diesem

Dankung.

In der Woche vom 16. bis 22. Dezember gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein: Für den Monat November: Mitgliedschaft Mainz 2.60, Bremen 18.10, Leipzig 116.00, Einzelmitglieder Leipzig 8.70, Braunschweig 24.70, Danau 7.10, Wäulen 13.11.40, Dresden 96.20, Hannover 11.20.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

Mitgliedschaft Mainz 2.60, Bremen 18.10, Leipzig 116.00, Einzelmitglieder Leipzig 8.70, Braunschweig 24.70, Danau 7.10, Wäulen 13.11.40, Dresden 96.20, Hannover 11.20. Für die Monate Oktober und November: Mainz 12.60, Würzburg 11.10.

Bergedorf. Aug. Stille, „Deutsches Haus“. Berlin. S. Böker, Klosterstr. 101. Braunschweig. Gewerkschaftshaus, Ecke Kaiserstr. u. Werder. Bremen. Vereinshaus, Sautenstr. 21-22.

Basel (Schweiz) Das Verkehrslokal der Bäcker-Gewerkschaft befindet sich jetzt im Hotel zur Blume, Schiffkändel-Schwanengasse. Stausend billig! Kaufen Sie neue und getragene Herrenkleider in der bekannten Bicker-Einkaufsquelle.

Anzeigen.

Verband der Bäcker. Mitgliedschaft Hamburg. Sonntag, 19. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, Jahres-Hauptversammlung bei Herrn Hilmer, Gänsemarkt 35, („Leistungshalle“).

Achtung! Mitgliedschaft Lübeck. Sonntag, 5. Januar, Nachm. 3 Uhr, General-Versammlung im Vereinshaus, Johannisstr. 50-52.

Mitgliedschaft Wiesbaden. Das Verkehrslokal sowie Arbeitsnachweise befindet sich jetzt im Restaurant „Zum Anker“, Helenenstr. 5.

Unserem Kollegen und Vorsitzenden Julius Adolf nebst seiner Braut zu ihrer Vermählung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Wiesbaden. Die Mitgliedschaften, welche hier nicht aufgeführt sind, wollen umgehend dem Verbands-Vorstand bekannt geben, wo an ihrem Orte die Unterstützung ausgezahlt wird.

Arbeitsnachweise des Verbandes befinden sich in:

Berlin. Im Lokale J. Moll, Klosterstr. 101. Darmstadt. Im Lokale J. Kengel, Schloßgraben 13. Dortmund. Im Lokale W. Mühlhausen, 1. Kampstr. 73.

Berichtslökal der Verbandsmittglieder. Altona. M. Dierks, gr. Brinzenstraße. Augsburg. J. Stieber, Wittenbader Hof, Seufertengasse.

München. Café Mikado. Ecke Einlas, Rumpf- und Müllerstrasse. Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag neuester Hauptsammelpunkt der Bäcker Münchens. Restaurant Frühlingsgarten. Herberge, Verbands- u. Verkehrslokal der Bäcker.